



Löschblatt



Das Miteinander entscheidet

Einsatzkräfte und der Straßenverkehr

Historischer Rückblick

Brand in der Adolfshütte am 27. Mai 1982

„Es dauert doch nicht lange“.

Ein häufig gehörter Satz wenn man Personen anspricht, die ihr Fahrzeug gerade im Halteverbot abgestellt haben, um eine schnelle Besorgung zu machen. „Wenn was ist, bin ich ja schnell da“ oder „in der Zeit wird schon nichts passieren“.

In der Tat, in den meisten Fällen wird das verbotene Halten im Parkverbot keine negativen Folgen haben. Es gilt aber, den einen Fall zu vermeiden bei dem es vielleicht auf die entscheidenden Sekunden ankommt. Sind die paar Meter mehr, die der korrekte Parkplatz weiter weg ist, wirklich nicht zumutbar?

Feuerwehrleute beurteilen Situationen im Straßenverkehr etwas anders als Personen ohne Erfahrung im Feuerwehrdienst. Auch aus der Erfahrung heraus zu wissen, wie viel Können und Verantwortung das Führen eines Rettungsfahrzeugs erfordert. Mit dieser Erfahrung ist es uns ein Anliegen den Straßenverkehr für alle Teilnehmer einfacher und nicht schwieriger zu machen.

Schneller zum Einsatzort zu gelangen um Hilfe leisten zu können ist unser Ziel und nicht Besserwisserei mit erhobenem Zeigefinger.

Mit diesem Hintergrund haben sie bitte Verständnis wenn wir sie ansprechen, sofern sie im Halteverbot parken. Wir kennen einfach den Fall, wenn doch was passiert ist.

Das Miteinander entscheidet

Einsatzkräfte und der Straßenverkehr

Schnell zur Einsatzstelle kommen um Hilfe leisten zu können. Das ist das Ziel und der Anspruch von Feuerwehrleuten in Deutschland und der ganzen Welt. Immer häufiger wird es aber schwerer, dieses Ziel zu erreichen.

In der jüngeren Vergangenheit gab es wiederholt Berichte in den Medien über nicht gebildete Rettungsgassen auf Autobahnen. Aber auch in unserem dörflichen Umfeld gestaltet sich die verkehrstechnische Situation zunehmend schwieriger. Der immer größer werdenden Anzahl von Fahrzeugen steht ein limitierter Platz auf unseren Straßen zur Verfügung. Sowohl für den fließenden als auch für den stehenden Verkehr. Gerade im alten Dorfkern Niederschelds sind die Straßen nicht für die Anforderungen an die Mobilität im 21. Jahrhundert ausgelegt. Zur Erbauung der Straße war das Auto als Fortbewegungsmittel noch nicht erfunden bzw. konnte niemand damit rechnen, dass nahezu jeder Bewohner einmal ein Fahrzeug sein eigen nennen wird.

Die Infrastruktur in unserem Dorfkern kann nicht mehr verändert werden und auch die Möglichkeiten zur individuellen Mobilität wollen wir heute nicht mehr missen.



Mit diesem Hintergrund müssen wir uns mit den Gegebenheiten abfinden und uns bestmöglich arrangieren. Dies kann aus unserer Sicht nur auf der Basis von gegenseitiger Rücksichtnahme erfolgen.

In einigen Bereichen sind Park- bzw. Halteverbote ausgewiesen und durch entsprechende Hinweisschilder oder Grenzmarkierungen gekennzeichnet. Dies wurde gemacht um einen möglichst reibungslosen Verkehrsfluss zu gewährleisten. Vereinzelt werden diese Verbote bewusst oder unbewusst, teilweise aus Bequemlichkeit, ignoriert. Nur schnell mal das Auto abstellen um eine kurze Besorgung zu machen. In der Zeit wird schon nichts passieren. In den meisten Fällen wird auch tatsächlich nichts passieren. Was aber wenn genau in diesem Fall ein Rettungsfahrzeug diese Stelle passieren muss?

Häufig wird auch die Größe von Rettungs- und Feuerwehrfahrzeu-



Das Miteinander entscheidet

Einsatzkräfte und der Straßenverkehr

gen außer acht gelassen. Kann ein Pkw eine Engstelle noch passieren kann ein Einsatzfahrzeug in Lkw-Größe damit Probleme haben. In einigen Einsatzfällen mussten die Kräfte aussteigen und den blockierenden Pkw an die Seite räumen um die Alarmfahrt fortsetzen zu können. Vereinzelt wurden bei anderen Feuerwehren auch Schäden wie z.B. abgefahrne Außenspiegel an falsch parkenden Pkw in Kauf genommen um den Einsatzort schnellstmöglich erreichen zu können.

Mit regelmäßigen Fahrertrainings schafft die Feuerwehr die Grund-

lage ihren Teil der gegenseitigen Rücksichtnahme zu erfüllen. In unterschiedlichen Aufgabenstellungen werden den Fahrern die Abmessungen der Fahrzeuge vermittelt und die Handlungsweisen an Engstellen vermittelt.

Wenn nun noch die Rücksichtnahme der Bewohner und Verkehrsteilnehmer hinzukommt steht einem harmonischen Miteinander im Straßenverkehr nichts mehr im Weg.

Allerdings enden die Probleme im Straßenverkehr nicht an der Orts-grenze.

Weiter auf der Rückseite



Historischer Rückblick

Brand in der Adolfshütte am 27. Mai 1982

In der Chronik der Feuerwehr wird unter anderem der Brand in der Adolfshütte am 27. Mai 1982 erwähnt.

Geräte und Verpackungsmaterial im Wert von 500.000 Mark wurden gestern Nachmittag ein Opfer der Flammen, als sich in einem Lagergebäude der Frank'schen Eisenwerke ein Feuer rasch ausbreiten konnte. Der schnelle Einsatz der Werkfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr Niederscheld und der Dillenburger Stützpunktfeuerwehr verhinderte, daß sich der Brand in der ehemaligen Fabrikhalle auf die ebenfalls darin befindlichen Sozialräume der Belegschaft ausbreiten konnte. Auch konnte das Dach gerettet werden, nachdem die mit rund 30 Männern angerückte Dillenburger Wehr mit Atemschutzgeräten von Innen den Brand im Dachstuhl bekämpften.

Vier Löschfahrzeuge setzten die Wehrmänner aus Niederscheld und Dillenburg ein um den Flammen Herr zu werden. Den „Rest“ besorgten dann die Feuerwehrleute, die das brennende Material aus dem Dach-

stuhl beförderten. Autowaschgeräte, Ionenluftreiniger, Speicherkessel und etliche Rollen Wellpappe waren dort gelagert und wurden von dem Feuer vernichtet, das kurz nach 14.15 Uhr ausgebrochen war.

Über die Ursache des Brandes besteht noch Unklarheit. Beamte des Landeskriminalamtes kommen heute morgen nach Niederscheld zur Adolfshütte um weitere Untersuchungen vorzunehmen.



Das Miteinander entscheidet

Einsatzkräfte und der Straßenverkehr

Auch Außerorts haben Feuerwehren und Rettungskräfte Probleme mit der fehlenden Rücksichtnahme bei Einsatzfahrten.

Bei Straßen mit mehreren Fahrspuren für eine Fahrtrichtung ist im Fall von stockendem Verkehr eine Durchfahrtsmöglichkeit für Rettungsfahrzeuge zu schaffen. Im Alltagsgebrauch hat sich der Begriff Rettungsgasse für diese Art von Durchfahrtsmöglichkeit durchgesetzt. Diese soll bereits während der Annäherung an das Stauende geschehen und nicht erst bei Annäherung der Rettungsfahrzeuge um einen unnötigen Zeitverlust zu vermeiden.

Bei zweispurigen Straßen pro Fahrtrichtung ist die Rettungsgasse zwischen der linken und der rechten Spur zu bilden. Dabei fahren die Fahrzeuge auf der linken Spur nach links und die Fahrzeuge auf der rechten Spur nach rechts. So entsteht in der Mitte eine Spur für die Rettungskräfte.

Bei mehr als zwei Fahrspuren pro Fahrtrichtung ist die Rettungsgasse zwischen der linken an allen daneben liegenden Spuren zu bilden. Heißt: Die Fahrzeuge auf der linken Spur fahren an den linken Rand, alle anderen Fahrzeuge fahren so weit wie möglich nach rechts.

Bitte beachten Sie: Wenn das erste Rettungsfahrzeug vorbeigefahren ist, die Rettungsgasse nicht wieder schließen! Es können noch weitere Rettungsfahrzeuge folgen – auch nach einiger Zeit noch. Die Rettungsgasse so lange offen halten, bis der Verkehr wieder rollt!

Dieses vergleichsweise einfache Prinzip wurde in der Vergangenheit leider nicht von allen Verkehrsteilnehmern befolgt. In der jüngeren Vergangenheit häuften sich Meldungen über nicht gebildete Rettungsgassen mit zeitlichen Nachteilen für Rettungskräfte und damit für Unfallbeteiligte. Dies führte unter anderem dazu das Feuerwehrleute ihre Fahrzeuge

verlassen mussten und mehrere hundert Meter bis zur Unfallstelle laufen mussten. Die daraus resultierende zeitliche Verzögerung ist sicherlich sehr einfach vorstellbar. Häufig stellen Rettungskräfte auch fest das besonders dreiste Verkehrsteilnehmer sich den Einsatzfahrzeugen anschließen um schneller durch den Stau zu kommen. Dies ist verboten! Die Rettungsgasse ist nur für Polizei- und andere Rettungskräfte.

Nach einem Unfall zählt jede Minute! Minuten, die die Überlebenschance von Unfallopfern erhöhen. Und jeder von uns kann Opfer eines Unfalls werden. Bitte trage mit dazu bei, schnelle Hilfe zu ermöglichen. Je schneller die Helfer vor Ort sind, umso schneller löst sich auch der Stau auf!

Weitere Informationen finden Sie hier.

www.Rettungsgasse-rettet-leben.de

Impressum

Herausgeber:

Feuerwehr Niederscheld
Hauptstraße 33
35687 Niederscheld

Bankverbindung:

IBAN : DE51 51650045 0110020443
BIC : HELADEF1DIL

Verantwortlich für den Inhalt:

Thilo Neumann

Bildquellen:

Archiv Feuerwehr Niederscheld
Wikipedia



Termine 2017

04. Juni 2017

Tag der offenen Tür